

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

57. Jahrgang.

Nr. 37.

Neuenbürg, Mittwoch den 8. März

1899.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die einseitige Seite oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung, betr. das Musterungsgeschäft für 1899.

1. Das diesjährige Musterungsgeschäft im Aushebungsbezirk Neuenbürg wird in folgender Weise vorgenommen werden:

Donnerstag den 16. März d. J. Musterung in Herrenalb.

Hierbei haben zu erscheinen:
Morgens 8 1/2 Uhr die Militärpflichtigen von Bernbach, Döbel und Herrenalb.

Freitag den 17. März d. J. Musterung in Calmbach.

Hierbei haben zu erscheinen:
Morgens 8 Uhr die Militärpflichtigen von Beinberg, Biefelsberg und Calmbach.

Samstag den 18. März d. J. Musterung in Calmbach.

Hierbei haben zu erscheinen:
Morgens 8 Uhr die Militärpflichtigen von Schömberg, Schwarzenberg, Untertengenhardt und Wildbad.

Montag den 20. März d. J. Musterung in Neuenbürg.

Hierbei haben zu erscheinen:
Morgens 7 1/2 Uhr die Militärpflichtigen von Arnbach, Birkenfeld und Conweiler.

Dienstag den 21. März d. J. Musterung in Neuenbürg.

Hierbei haben zu erscheinen:
Morgens 7 1/2 Uhr die Militärpflichtigen von Neuenbürg.
Morgens 8 1/2 Uhr diejenigen von Oberniebelsbach, Ottenhausen, Calmbach, Schwann, Unterniebelsbach und Waldrennach.

Die Losung

findet für sämtliche Militärpflichtige des Bezirks am **Mittwoch den 22. März d. J.** morgens 7 Uhr in **Neuenbürg** statt.

2. Bei der **Musterung** haben die Militärpflichtigen des Jahrgangs 1879, sowie diejenige der Jahrgänge 1878, 1877 und früherer Jahrgänge, über deren Militärpflicht noch nicht endgiltig entschieden worden ist zu erscheinen, sofern nicht einzelne auf Ansuchen von der Bestellung ausdrücklich durch das Oberamt entbunden worden sind.

Die **Pflichtigen** früherer Jahrgänge haben ihre **Losungsscheine** unverzüglich mitzubringen, ebenso die **Schulamtskandidaten** ihre **Prüfungsscheine**.

Sämtliche **Gestellungspflichtige** werden hiemit aufgefordert, zur **Vermeidung** der gesetzlichen Strafen, Zwangsmittel und Rechtsnachteile an den vorgenannten Tagen in den **Musterungsstationen** (Musterungslokal je im Rathaus) rechtzeitig sich einzufinden. Unpünktliches Erscheinen kann den Verlust der Vorteile der Losung, böswilliges oder wiederholtes Nichterscheinen die sofortige Einstellung beim Truppenteil zur Folge haben. Unterlassene Anmeldung zur Stammmrolle entbindet nicht von der **Gestellungspflicht**.

Ob die **Militärpflichtigen** des Jahrgangs 1879 bei der **Losung** persönlich erscheinen wollen, bleibt denselben freigestellt; für die **Abwesenden** wird durch ein Mitglied der Ersatzkommission gelost. Von der Losung sind **ausgeschlossen**: die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, die von den Truppenteilen angenommenen **Freiwilligen**, die vorweg **Einzustellenden** und die dauernd **Unwürdigen**.

3. Auf Grund der Stammmrollen haben die **Ortsvorsteher** die im laufenden Jahre im Aushebungsbezirk Neuenbürg **gestellungspflichtigen**

Leute sofort urkundlich zur **Musterung** vorzuladen und für deren **rechtzeitige** **Gestellung** vor der **Ersatzkommission** **Sorge** zu tragen.

Die **Eröffnungsurkunden** sind im **Musterungstermin** zum **Gebrauch** bereit zu halten. Im **Uebrigen** wird hinsichtlich der **Gestellungspflicht** auf den **oberamtlichen Erlaß** vom 23. September 1878 (Enzth. 1878 Nr. 115) verwiesen.

Auf **Befehl** der **K. Oberersatzkommission** werden die **Ortsvorsteher** aufgefordert, **Scheinverziehungen** nicht zu **begünstigen**, solche vielmehr **eventuell** noch **gelegentlich** des **Musterungsgeschäfts** der **Ersatzkommission** zur **Kenntnis** zu bringen.

Die **Gemeindebehörden** können von der **Gestellung** nicht **entbinden**. Wer durch **Krankheit** verhindert ist, zu **erscheinen**, hat ein **ärztliches Zeugnis** einzureichen, welches von der **Gemeindebehörde** **beglaubigt** sein muß, wenn der **betreffende Arzt** nicht **amtlich** **angestellt** ist.

Gemütskranke, **Blödsinnige**, **Krüppel** u. s. w. dürfen auf Grund eines **derartigen Zeugnisses** von der **Gestellung** **überhaupt** **befreit** werden.

4. Jeder **Militärpflichtige**, sowie seine **Angehörigen** sind **berechtigt**, **spätestens** im **Musterungstermin** **Anträge** auf **Zurückstellung** oder **Befreiung** von der **Aushebung** zu **stellen**. Entsteht jedoch die **Veranlassung** zur **Reklamation** (z. B. **Todesfall** u. s. w.) erst nach **Beendigung** des **Musterungsgeschäfts**, so kann der **Antrag** auch noch bei der **Aushebung** vor der **K. Oberersatzkommission** **angebracht** werden. Die **Anträge** können durch **Vorlegung** von **obrigkeitlich** **beglaubigten** **Urkunden**, sowie durch **Stellung** von **Zeugen** und **Sachverständigen** **unterstützt** werden.

Die **Verhandlung** über **sämtliche Reklamationsgesuche** findet am **Mittwoch den 22. März d. J.**, **vormittags 8 Uhr**

in **Neuenbürg** statt.

Da **behauptete Erwerbsunfähigkeit** von **Angehörigen** der **Reklamierten** durch **ärztliche** **Untersuchung** beim **Musterungsgeschäft** **festgestellt** werden muß, so haben sich die **betreffenden Personen** zu dieser **Zeit** der **Ersatzkommission** hier **vorzustellen**.

Wer an **Epilepsie** zu **leiden** behauptet, hat auf **eigene Kosten** drei **glaubhafte Zeugen** zu **stellen**.

Leute, welche **gehörleidend** sind, oder zu **sein** behaupten, haben bei der **Musterung** mit **vollkommen** **gereinigten** **Ohren** zu **erscheinen** und **event.** **Zeugnisse** vorzulegen; ebenso haben **schwachsinnige** und **kurzsichtige** **Pflichtige** **amtlich** **beglaubigte** **Zeugnisse** ihrer **Lehrer**, **Geistlichen** u. s. w. mitzubringen.

5. **Etwaige An- und Abmeldungen** von **Militärpflichtigen** in der **Zwischenzeit** sind dem **Oberamt** **umgehend** **anzuzeigen**.

6. Bei der **Musterung** haben die **Ortsvorsteher** je mit den **Militärpflichtigen** ihrer **Gemeinde** zu **erscheinen**, bei der **Losung** dagegen nicht. Die **Rekrutierungsstammmrollen** sind mitzubringen und bei der **Musterung** nach deren **Ergebnis** **genau** zu **ergänzen**. Die **Losnummern** sind auf Grund der **Losungsscheine**, wenn diese vom **Oberamt** den **Ortsvorstehern** **behufs** **Ausfolge** an die **Pflichtigen** **zugefendet** werden, in die **Stammmrollen** **einzutragen**.

Die **Ortsvorsteher** sind **dafür** **verantwortlich**, daß die **Militärpflichtigen** bei der **Musterung** **vollzählig** und **rechtzeitig** auf dem **Rathaus** des **Musterungsorts** sich **einfinden**. Bei der **Vorladung** ist denselben **ausdrücklich** zu **eröffnen**, daß **alles** **Lärmen** und **jede** **Störung** der **Verhandlungen** bei **Strafe** **verboten** sei und daß **gegen** **Pflichtige**, welche **nicht** in **geordnetem** **Zustand** **erscheinen**, das **Geeignete** **verfügt** werden wird.

7. Ueber die **Klassifikation** der **Mannschaften** der **Reserve**, **Landwehr**, **Ersatzreserve** und der **ausgebildeten** **Landsturmpflichtigen** des **zweiten** **Aufgebots** (s. **Enzth. Nr. 24**) findet die **Verhandlung** ebenfalls am

Mittwoch den 22. März d. J. in **Neuenbürg** statt.

Hienach haben die **Ortsvorsteher** das **Weitere** zu **bejorgen**.
Den 3. März 1898.

Der **Zivildorfschreiber** der **Ersatzkommission**.
Oberamtmann Pfeledeker.



K. Amtsgericht Neuenbürg.

Die Herren Notare, Güterbuchsbeamten, Pfandhelfsbeamten und Pfandraitschreiber werden ersucht, zu einer Besprechung über einen Erlaß der Zivilkammer des K. Landgerichts in Tübingen, betr. die Befetzung der Grundbuchämter des Amtsgerichtsbezirks, am Sonntag den 12. März d. J., nachm. 2 Uhr im Sitzungssaal des K. Amtsgerichts hier sich einzufinden zu wollen. Zu wünschen ist, daß dieselben vollzählig erscheinen.
Den 6. März 1899. Oberamtsrichter Lägeler.

Neuenbürg.

Die Krankenkassenvorstände

werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Nachweisungen für das Jahr 1898 spätestens bis 1. April d. J., wenn irgend möglich aber schon früher, der zuständigen Behörde vorzulegen sind.
Den 6. März 1899. K. Oberamt. Pfeleiderer.

Neuenbürg.

Bekanntmachung.

In Neusatz ist die Maul- und Klauenseuche erloschen.
Den 6. März 1899. K. Oberamt. Göbel, sw. Amtm.

Neuenbürg.

Ansprüche an die Nachlasssachen

1. der Martin Weis, Drehers Witwe hier,
 2. des Johann Friedrich Schroth, Goldarbeiters in Birkenfeld,
 3. der Karl Frey, Schullehrers Witwe in Birkenfeld,
 4. der Johann Jakob Wolfinger, Schuhmachers Witwe in Birkenfeld,
 5. der Gottfried Benz, Schuhmachers Witwe in Gräfenhausen,
 6. des Ernst Friedrich Hiller, led. Schreiners in Obernhäusen,
 7. der Christian Hermann, Goldarbeiters Witwe in Gräfenhausen,
 8. des Johann Michael Schürle in Grumbach,
 9. der Rosine Günthners Witwe in Grumbach,
 10. der Michael Laupp, Schmieds Witwe in Feldrennach,
 11. der Elisabeth Haas, ledig in Pfingzweiler
- sind binnen 4 Tagen hieher anzumelden und nachzuweisen.
Den 6. März 1899. K. Gerichtsnotariat. Gajmann.

Kapfenhardt.

Holz-Verkauf.

Aus hiesigen Gemeindevaldungen kommen am Freitag den 10. März d. J., nachmittags 1/2 2 Uhr auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:
Langholz: 58 Stück III. Kl. mit 75,11 Festmeter,
404 " IV. " " 186,74 " "
274 " V. " " 47,45 " "
Klöße: 1 " I. " " 0,88 " "
2 " II. " " 1,13 " "
2 " III. " " 0,68 " "
sowie 49 " Werkstangen II.-IV. Kl. und 80 R. Meter Nadelholz-Brennholz,
wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Konkurs-Verfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Friedrich Vender, Wirts zum Windhof in Neuenbürg, ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlussfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf

Mittwoch den 29. März 1899, vormittags 11 1/2 Uhr vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.
Neuenbürg, den 6. März 1899. H. Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Revier Simmersfeld.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 16. März 1899, vormittags 10 1/2 Uhr im „Hirsch“ in Simmersfeld aus Distrikt 1 Rohnhalde Abt. 2, Distr.

Revier Enzklösterle.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 13. März, vorm. 11 Uhr in der „Krone“ in Enzklösterle kommt noch weiter zum Verkauf aus Langehardt Abt. 10 Großbärloch, Kälberwald Abt. 32 Kohlberg, Abt. 33 Kohlhan:
Am.: 12 Nadelholz-Scheiter, 22 desgl. Prgl., 3 eich., 78 buch., 14 birf., 190 Nadelholz-Anbruch.

Salmbach.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag den 14. März 1899, mittags 1 Uhr kommt aus dem Gemeindevald zum Verkauf auf hiesigem Rathaus:
365 St. Langholz } mit 7,36 Fm. II. Kl.,
73 " Bauftangen } 33,78 " III. "
96,41 " IV. "
32,11 " V. "
Sägholz: 1,96 " II. "

42 St. Bauftangen,
97 " Hagstangen,
172 " Hopfenstangen,
412 " Reisthannen,
114 " Nebsteden.
37 Am. Brennholz.
Abfuhr und Zahlungsbedingungen günstig.
Am 6. März 1899. Schultheißenamt. Wagner.

Verkauf abgängiger Bahnschwellen.

Am Donnerstag den 9. d. Mts., nachmittags 3 1/2 Uhr kommt auf Station Calmbach eine große Anzahl abgängiger Eisenbahnschwellen im öffentlichen Aufstreich

zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Neuenbürg den 7. März 1899. K. Bahnmeister.

Stadt Neuenbürg.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 13. März d. J., vorm. 9 Uhr werden auf dem Rathaus in Neuenbürg verkauft aus Stadtwald: Oberer und Unterer Buchberg, Unt. Mühlteich, Unt. Hint. Berg, Vord. und Mittl. Mißebene:
341 Stück Nadelholz-Stammholz mit Fm. 4 I., 3 II., 14 III., 3 IV., 36 V. Kl., 2 Stück Eichen IV. und V. Kl. mit 0,37 Fm. u. 1 Birke mit 0,20 Fm.,
203 Bauftangen I.-III. Kl.,
193 Hagstangen I.-IV. Kl.,
149 Hopfenst. I.-III. Kl.,
82 Reisthannen I.-IV. Kl.,
1 birtene und 67 eichene Wagnerstangen;
Am.: 13 buchene Prügel, 53 dto. Anbruch, 47 dto. Reispriegel, 5 Nadelholzprügel, 18 dto. Anbruch, 1 dto. Reispriegel, Schlagraum geschägt zu 475 Wellen u. Stochholz (Bulzen) geschägt zu 8 Am. Neuenbürg den 7. März 1899. Stadtschultheißenamt. Stin.

Tücht. Möbelschreiner

finden jederzeit Arbeit. Möbelfabrik Wehl, Pforzheim.

Auf 1. Mai d. J. sind gegen gesetzliche Sicherheit

8000 Mark

ganz oder getrennt auszuliehn. Wo sagt die Expedition ds. Bl.

Feldrennach, den 8. März 1899.

Codes-Anzeige.



Tiefbetriibt geben wir Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber, unvergesslicher Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Johann Fr. Fauthy

Holzändler

heute Nacht 1 Uhr nach langem schweren Leiden im Alter von nahezu 39 Jahren sanft verschieden ist. Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag nachmittags 1/2 1 Uhr.

Neuenbürg, den 8. März 1899.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verlust unseres lieben Bruders, Schwagers, Onkels und Neffen

Karl Eduard Wagner,

für die zahlreichen Blumenpenden, für die trostreichen Worte des Hrn. Stefan Uhl und dem verehrlichen Turnverein, sowie dem Geschäftsperonal, sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Per 1. Mai

wird eine freundliche Wohnung von 2-3 Zimmern nebst Zubehör in der Nähe des Industriewerks gesucht. Gesl. Anerbieten mit Preisangabe unter F. S. 1 an die Expedition des Enzthälers erbeten.

Aus St

□ Grä

23. Januar
Wanderloch
innen von hier,
hausen besucht
tag nach sechs
lichen Schluß
haus zum „L
40 Personen
wirtschaftlichen
schillerinnen,
Kollegien, sow
und Gönner de
scheinen ihr In
gewiß für man
Unternehmen.
statierte der hie
Glauner, den
Hrn. Oberamt
Frl. Maurer,
gehabte Mühe
ab, beleuchtete
des genannten
wünschen für
deihen deselber
wirtschaftlichen
seinem Hrn. Vor
ungen um das B
des Kochlurjes
Worte der Aner
launiger Rede
Zelmann aus
in Hrn. Schult
Bedeutung der
Aus einem anfä
treuer Anwalt d
auch der Eifer
der Schülerinne
in Praxis und
krönt war, davo
Essen, sowie G
innen und deren
der Gäste. Die
sauber geführten
jedem Anwesen
die in der münd
Kenntnisse jeder
fruchtbringend f
lassen. Wie wir
zielle Ergebnis d
endes bezeichnet
geld für eine Sch
gab sich doch bei
aller Unkosten n
37 J. Dem hie
solcher in Höfen
Gemeinden unse
lichen Jugend die
Schluß in der „
mag is“ - Kod
ari - bilden, B
Mädle hord
Denn net g
Dram muß
s Sell verla
Dram lein
Du bleibst
Und selbst
s Kuche des
† Zu Calw
arbeiter mehrere
wendet. Dem Be
Thäterin, eine
Maisenbach hier,
Anzeige bringen
volle, 16jährige
Vorkommnis auch
schuldig.
Ragold, C
Beise hat der
Fischereiverein
hendung von 10
forellenteiern gena
an seine Mitgliede
den jungen Fore
Ragold bestimmt,
Gewässer kommen
brun soll eingeseht
Pforzheim
alte Bijouterie-Verf



Aus Stadt Beitel und Umgebung.

Gräfenhausen, 6. März. Der am 23. Januar von Neuenbürg hierher verlegte Wanderlochkurs, welcher von 12 Schülerinnen von hier, Oberhausen, Arnbach u. Ottenhausen besucht war, fand am vergangenen Freitag nach sechswöchentlicher Dauer mit dem üblichen Schluß- oder Prüfungs-Essen im Gasthaus zum „Waldhorn“ seinen Abschluß. Etwa 40 Personen, worunter der Ausschuß des landwirtschaftlichen Bezirksvereins, Väter der Kochschülerinnen, Mitglieder der hiesigen bürgerlichen Kollegien, sowie eine Anzahl sonstiger Freunde und Gönner der Sache bekundeten durch ihr Erscheinen ihr Interesse für das in der Zukunft gewiß für manche Familie segensreich wirkende Unternehmen. Mit ansprechenden, warmen Worten stattete der hiesige Ortsvorsteher, Hr. Schultheiß Glauner, dem eifrigen Förderer des Kurzes, Hr. Oberamtmann Pflüderer, der Lehrerin Fel. Maurer, und den Aufsichtsdamen für alle geleistete Mühe und Arbeit den gebührenden Dank ab, beleuchtete sodann den vielseitigen Nutzen des genannten Instituts und schloß mit Segenswünschen für das fernere Wachstum und Gedeihen deselben. — Als Vorstand des landwirtschaftlichen Vereins sagte Hr. Oberamtmann seinem Hrn. Vortrager für dessen rastlosen Bemühungen um das Zustandekommen und die Förderung des Kochkurzes in seiner Gemeinde wohlverdiente Worte der Anerkennung und des Dankes. — In launiger Rede gedachte hierauf Hr. Sonnenwirt Zelmann aus Dobel der Wandlung, welche sich in Hrn. Schultheißens Glauner über Wert und Bedeutung der Wanderlochkurse vollzogen habe. Aus einem anfänglichen Gegner sei nun ein solcher treuer Anwalt derselben geworden. — Daß aber auch der Eifer der Kochlehrerin und der Fleiß der Schülerinnen nach sechswöchentlicher Arbeit in Praxis und Theorie mit schönem Erfolg gekrönt war, davon zeugte das vortrefflich bereitete Essen, sowie Gang und Haltung der Schülerinnen und deren ruhige und sichere Bedienung der Gäste. Die praktisch angelegten, nett und sauber geführten Hefte der Schülerinnen boten jedem Anwesenden eine Gewähr dafür, daß sich die in der mündlichen Prüfung gezeigten schönen Kenntnisse jederzeit wieder auffrischen und so fruchtbringend für das spätere Leben verwerten lassen. Wie wir erfahren, kann auch das finanzielle Ergebnis des Kurzes als ein wohlbefriedigendes bezeichnet werden. Obwohl das Schulgeld für eine Schülerin hier nur 15 M. betrug, ergab sich doch bei der Schlußabrechnung, abzüglich aller Unkosten noch ein Ueberschuß von 4 M. 87 f. Dem hiesigen Kurze schließt sich nun ein solcher in Höfen an. Aber auch in den andern Gemeinden unseres Bezirkes mögen bei der weiblichen Jugend die Worte, die den Eingang und Schluß in der „Vorred.“ zu dem Büchlein: „So mag is“ — Kochrezepte in schwäbischer Mundart — bilden, Beherrschung finden:
 „Rüde hoch! Du wischst a Frau —
 Wenn net glei! so später —
 Vum mußt toche könne an’
 s Sell verlangt a Jeder. —
 Vum lern tocha, laß Der’s rate,
 Du bleibst so net ledig
 Und seibst wenn De — kanns net schade —
 s Koche des isst nötig!“

In Calw wurden kürzlich einem Goldarbeiter mehrere wertvolle goldene Ringe entwendet. Dem Bestohlenen gelang es jedoch, die Täterin, eine Tochter des Schuhm. P. von Reisenbach hier, sofort zu ermitteln und zur Anzeige bringen zu können. Das hoffnungsvolle, 16jährige Fräulein machte sich bei diesem Vorkommnis auch noch falscher Namensangabe schuldig.

Magold, 6. März. In dankenswerter Weise hat der „Wirtb. Fischerei-Verein“ dem Fischereiverein „Oberes Nagoldthal“ die Zuwendung von 10000 Stück angebrüteten Bachforelleneiern gemacht zur unentgeltlichen Abgabe an seine Mitglieder. Die daraus zu gewinnenden jungen Forellen sind zum Einsatz in die Nagold bestimmt, wodurch frisches Blut in unsere Gewässer kommen soll; auch 5000 Stück Aalbrut soll eingesetzt werden.

Pforzheim, 6. März. Der 17 Jahre alte Bijouterie-Lehrling Koller von Deschelbronn,

der hier in der Lehre ist, wurde auf dem Wege von Deschelbronn hierher in räuberischer Weise überfallen und zwar kurz vor seinem Heimatsort bei den sogen. Blutädern; als er an denselben vorbei ging, vertrat ihm plötzlich ein Mann von etwa 35 Jahren, mit starkem Vollbart und mit einem Prügel versehen, den Weg und verlangte ihm sein Geld ab, welches 45 M. betrug und das er von seinem Vater zum Abliefern nach Pforzheim erhalten hatte. Dem Jungen blieb nichts anderes übrig als sein Geld dem Räuber zu geben, da ihn derselbe noch mit Totschlag bedrohte.

Pforzheim, 6. März. Der etwa 30-jährige, ledige Presser Karl Friedr. Hiller aus Niefern, welcher sein Fahrrad noch nicht zu lenken verstand, fuhr in ein entgegenkommendes Frachtfuhrwerk so unglücklich hinein, daß Pferde und Wagen über ihn hinweggingen. Mittels einer Drochle in das städtische Krankenhaus verbracht, verschied er noch während der Untersuchung an den erhaltenen Verletzungen.

Pforzheim, 6. März. Flüchtling ist der verheiratete Agent Herrn. Eberle, hier wohnhaft gewesen, gebürtig von Tiefenbrunn. Derselbe sollte sich vergangenen Samstag vor der Strafkammer in Karlsruhe wegen Urkundenfälschung v. verantworten. Es wurde Steckbrief erlassen. U. a. hat er hinter dem Rücken des Gravens Häffner hier an die Direktion der Feuerver.-Gesellschaft Phoenix geschrieben, H. hätte keine Fahrnisse mehr. Den Brief hat er mit dem Namen des H., also fälschlich, unterzeichnet. Dies bewog die Gesellschaft, die Versicherung aufzuheben. Eberle hat nun für H. bei der Hamburger Gesellschaft für 12000 Mark neu deklariert. Also nur um eine neue Versicherung zu bekommen, hat er Urkundenfälschung verübt.

Deutsches Reich.

Mit der Ernennung des Prinzen Heinrich von Preußen zum Chef des deutschen Kreuzergeschwaders in Ostasien ist abermals eine bemerkenswerte Personalveränderung in den obersten Kommandostellen der deutschen Marine eingetreten. Kontrreadmiral Prinz Heinrich war bekanntlich bislang Kommandeur der zweiten Division des vom Vizeadmiral v. Diederichs befehligten Kreuzergeschwaders in den chinesischen Gewässern, nunmehr ist er an Stelle des abberufenen Vize-Admirals von Diederichs zum Höchstkommandierenden der deutschen Seestreitkräfte in Ostasien emporgerückt. In dieser ebenso verantwortlichen wie schwierigen Stellung wird der Prinz-Admiral zweifellos Gelegenheit haben, mehr in den Vordergrund bei den Aktionen der deutschen Marine in Ostasien zu treten, als ihm dies in seiner bisherigen untergeordneten Stellung gegenüber Vizeadmiral Diederichs möglich war. Was die künftige Verwendung des letzteren anbelangt, so ist hierüber noch nichts bekannt, sicherlich wird aber Herr v. Diederichs nicht „altgestellt“ werden, dazu hat er sich denn doch zu sehr als ausgezeichneten Geschwaderchef bewährt, wie dies seine zweijährige Thätigkeit als Oberstkommandierender der deutschen Flotte in Ostasien hinlänglich beweist. Unverkennbar hat, so schreiben die Berl. N. Nachr., diese Berufung des Bruders des Kaisers an die Spitze des ostasiatischen Geschwaders auch eine politische Tragweite. Die gegen den Admiral Diederichs gerichteten gehässigen englisch-amerikanischen Presstreiberereien werden sich auf den Bruder des deutschen Kaisers nicht übertragen dürfen und bei der großen Popularität, deren sich der Prinz besonders in der englischen Marine erfreut, würden sie in England auch wohl keinen Boden finden. Der Bruder des Kaisers Wilhelm, zugleich auch Schwager des Kaisers von Rußland und Enkel der Königin Viktoria, erscheint sowohl nach diesen Beziehungen als auch nach seiner ganzen Persönlichkeit in hohem Grade geeignet, zur Ausgleichung mancher Gegensätze in Ostasien mit seinem persönlichen Ansehen beizutragen und gleichzeitig der dortigen Stellung Deutschlands zu neuem Ansehen und neuen Ehren zu verhelfen.

Der Reichstag erledigte am 2. d. Mts. zunächst den Rest des Etats des Reichsamts des Innern. Es folgte die 2. Beratung des Militär-

Etats. Auf die Beschwerde des Abg. Lingenß (Ztr.), daß für die Pflege des religiösen Gefühls der katholischen Soldaten zu wenig geschehe, erwiderte der Kriegsminister v. Goplner, daß die aufgewendeten Kosten der Seelsorge für die katholischen Soldaten weit bedeutender seien, als für die Evangelischen. Abg. Bebel (Soz.) kritisierte dann in der bekannten Weise eine Reihe von Einzelfällen aus dem Ressort der Militärverwaltung. Der Kriegsminister wehrte die Angriffe durch altentworfene Darlegungen der von Bebel herangezogenen Vorgänge ab. — In der Sitzung vom 3. d. Mts. erhielt zunächst der Abg. Paasche (natl.) das Wort. In scharfer Weise tadelte er die auf Beförderung des religiösen Gefühls abzielende Thätigkeit der Sozialdemokratie. Die wachsende Irreligiosität sei die Ursache der Berührung der jungen Leute, die vielfach schon vorbestraft sind, wenn sie als Rekruten ins Heer treten. Der Abg. Gröber (Ztr.) polemisierte gegen den Abg. Paasche, dessen Fraktion nicht immer sich als Schützer der Religion bewiesen hätte. Abg. Hoch (Soz.) gab die Abweichungen Bebels von der Wahrheit zu, suchte sie aber zu beschönigen. Abg. Graf Klincksowström (nl.) gab seiner Freude über die Worte des Abg. Paasche Ausdruck. Der Abg. v. Stumm (Rp.) erklärte, daß die Briefe, die er an die Redaktion der „Post“ gerichtet habe, vom „Vorwärts“ gestohlen worden seien. Aus der weiteren Debatte heben wir noch die Rede des Abg. Städter (bei keiner Fraktion) hervor. Derselbe legte dar, daß die Sozialdemokratie gar nicht die Zwecke zu kennen scheint, denen unser deutsches Heer dienen soll. Diese Zwecke hat es aber vollkommen erfüllt, und vor allem wird im deutschen Heere zwischen Offizieren und Soldaten eine so treue Kameradschaft gepflegt, wie in keinem Heere der Welt. Nach einigen weiteren Reden und Gegenreden, die Bemerkenswertes nicht mehr brachten, wurde das Gehalt des Ministers bewilligt.

Ungemein glatt und rasch hat der dem Reichstage erst in voriger Woche zugegangene Gesetzentwurf, betr. die Bildung eines besonderen bayerischen Senats beim künftigen Reichs-Militärgericht in Berlin, seine parlamentarische Erledigung gefunden. Am Samstag wurde er in erster und zweiter Lesung beraten, die Debatte war nur kurz und ergab keine Schwierigkeiten. In der zweiten Lesung fand überhaupt keine Diskussion statt; gegen den grundlegenden § 1 stimmten lediglich die bayer. Zentrumsmitglieder, mit Ausnahme des Herrn v. Herling, die Herren wollten offenbar bayerischer sein, als ihre eigene Regierung! In der am Montag vorgenommenen dritten Lesung des genannten Entwurfes wurde derselbe vom Reichstage endgiltig genehmigt, womit die Reform der Militärstrafprozess-Ordnung nach mancherlei verwirrenden und seltsamen Wendungen in befriedigender Weise zum vollständigen Abschluß gebracht worden ist.

Berlin, 6. März. Die Zentrumskraktion des Reichstags beriet in besonderer Sitzung gestern Abend die Stellung zum Bankgesetz und heute über die Militärvorlage.

Die Osterferien des Reichstages werden, wie jetzt in seinem Seniorenkonvent vereinbart worden ist, bestimmt am Dienstag den 21. März beginnen und bis zum 11. April währen. Bis zur Ostervertagung sollen der Etat vollständig, die Militärvorlage wenigstens in zweiter Lesung, sowie die Postgesetz-Novelle in erster Lesung erledigt werden. Uebrigens hätten es anstatt der vier Wochen Osterferien, die sich der Reichstag zu seiner Erholung gönnt, drei Wochen wohl auch gethan, steckt er doch noch tief in seinem Arbeitsprogramme, eine Abkürzung seiner Osterferien um etwa eine Woche wäre da wohl am Platze gewesen.

Die sozialdemokratische Verheerung unserer Gerichts-Verfahren geschieht planmäßig. So verzeichnet der „Vorwärts“ ein Urteil des Baugener Landgerichts, wodurch zwei Schneider wegen versuchter Rötigung, Bedrohung und Beleidigung mit je einem Monat Gefängnis bestraft worden sind, unter der Rubrik „Zuchthauskurs in Sachsen.“ Man wird also die Sozialdemokraten gar nicht mehr bestrafen dürfen



Beachtenswert ist aber folgende Bemerkung, die der „Vorwärts“ an dieses Urteil knüpft: „Die Angeklagten bestritten solche Äußerungen aber, und der Verteidiger war der Ansicht, daß der Beweis nicht zweifellos erbracht wäre. Das Gericht aber war anderer Meinung.“ Hier soll also den „Vorwärts“-Lesern die Meinung beigebracht werden, der Gerichtshof habe Schuldlose verurteilt. Ist denn aber bei Rechtsprüchen jemals der Widerspruch der Angeklagten oder die Ansicht der Verteidiger maßgebend gewesen? In diesem Falle würde es überhaupt kaum jemals zu Verurteilungen kommen. Der „Vorwärts“ beweist aber durch solche Auslassungen, daß er es auf eine allgemeine Herabsetzung der Gerichte abgesehen hat.

Breslau, 7. März. Der „Schles. Ztg.“ zufolge wird demnächst eine neue Schnellzugsverbindung zwischen Berlin und Konstantinopel über Breslau, Krakau, Czernowitz, Buzen (Rumänien), Costanza und von dort per Schiff nach Konstantinopel geschaffen werden. Die Fahrzeit beträgt 44—45 Stunden. Der Vertrag unterliegt noch der Genehmigung der rumänischen Kammer.

In Frankfurt a. M. fand am Sonntag die Generalversammlung des „Bereins vom heiligen Lande“ statt. Weihbischof Schmitz aus Köln hielt die Eröffnungsrede, in welcher er der Genugthuung der deutschen Katholiken darüber, daß durch die Initiative Kaiser Wilhelms das Reich nun selber die Schutzherrschaft über seine im Orient lebenden Angehörigen katholischer Konfession ausübe, Ausdruck verlieh und zuletzt betonte, daß die deutschen katholischen Interessen im Orient ein Reichsinteresse im eminenten Sinne des Wortes seien.

Württemberg.

Stuttgart, 3. März. Wie wir hören, ist bei der weiteren Ausarbeitung der Pläne für die diesjährigen Kaisermandöver stark in Erwägung gezogen worden, das Hauptlager während der 3 Haupttage meist in der Umgegend des Hohenzollern aufzuschlagen. Es haben sich erhebliche Zweifel darüber erhoben, ob dieser Platz in Hinsicht sowohl auf die Masseneinquartierung der Truppen, als namentlich deren rasche Rückbeförderung aus dem Mandöverfelde geeignet sei. Die wenig günstig liegenden Verkehrsverhältnisse sollten den Ausschlag gegeben haben, das Hauptlager weiter nördlich und zwar in die Gegend von Weilderstadt zu verlegen. Demnach läme der Kriegsschauplatz nicht weit ab von Stuttgart, nämlich ins Strohgan mit der Richtung nach Paden, zu liegen.

Stuttgart, 6. März. Josef v. Egle, Hofbaudirektor a. D. und als Erbauer prachtvoller Kirchen weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt, ist gestern früh 6 Uhr gestorben. Er ist am 23. November 1818 geboren.

Stuttgart. Nach Mitteilung des Gewerbeblatts aus Württemberg ist die Zahl der bereits eingegangenen Anmeldungen zu der Ausstellung von Werkzeugen und Arbeitsmaschinen im Landesgewerbe-Museum schon eine recht erfreuliche. An Industrielle, die sich ebenfalls beteiligen wollen, wird das Gesuch gerichtet, ihre Anmeldungen zu beschleunigen. Die Eröffnung der Ausstellung findet am Ostermontag statt. — Die gegenwärtig in der König Karl-Halle untergebrachte Ausstellung von Amateur-Photographien wird am 12. ds. abends geschlossen.

Cannstatt, 4. März. Die vom internationalen Acetylenwerke-Berband für Mai d. J. in Cannstatt geplante Acetylen-Fachausstellung erscheint nunmehr gesichert; die Pläne für das Ausstellungsgebäude sind bereits der Baupolizeibehörde zur Genehmigung eingereicht. Dasselbe wird oberhalb der König Karls-Brücke auf dem städtischen Eisseeplatz errichtet werden. Die Ausstellung dürfte, nach den Vorbereitungen und den Firmen, welche ihre Beteiligung zugesichert haben, zu schließen, ein umfassendes Bild dieser neuentwickelten, bis jetzt noch mannigfach mit Mißtrauen betrachteten Beleuchtungs-Industrie geben und viel Interessantes vor Augen führen. Mit der Acetylen-Fachausstellung wird eine Ausstellung für Blechbearbeitung und Installation

verbunden werden. Die Verwendbarkeit des Acetylens für militärische Zwecke (Beleuchtung von Wivaks, Ablocken der Wivaksbedürfnisse) wird gleichfalls vorgeführt werden. Die Cammstatter Ausstellung ist die zweite, die in Deutschland veranstaltet wird; die erste fand im vorigen Jahre in Berlin-Charlottenburg statt.

Bahnbau Herrenberg-Tübingen. Nach der Auskunft, die Präsident v. Balz einer Abordnung von Interessenten gab, ist auf den Bau der Bahn durch den Staat nicht zu rechnen. Doch sei die Existenzberechtigung einer durch eine Privatgesellschaft zu erbauende Lokalbahn nicht zu leugnen und eine staatliche Subventionierung eines solchen Unternehmens in Aussicht zu nehmen. Einer Schmalspurbahn mit der ermöglichten Erweiterung in eine Vollbahn sei aus finanziellen Gründen zunächst wohl den Vorzug zu geben.

Stuttgart. Landesproduktionsber. Bericht vom 6. März von dem Vorstand Fritz Kreglinger. Seit unserem letzten Bericht ist im Getreidegeschäft keine Änderung eingetreten. Weizen notiert zu Wochen-schluss in New-York etwas abgeschwächt, doch bleiben im Allgemeinen die Preise behauptet, auch Lablata ist nicht billiger geworden. Das hiesige Geschäft beschränkt sich auf den nötigsten Bedarf. Die Inlands-märkte zeigen behauptete Preise. — Weizenpreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sad: Wehl Nr. 0: 30 M — bis 30 M 50 J. Nr. 1: 28 M — bis 28 M 50 J. Nr. 2: 26 M 50 J bis 27 M — J. Nr. 3: 25 M — bis 25 M 50 J. Nr. 4: 23 M — bis 23 M 50 J. Suppengries 30 M — bis 30 M 50 J. Kleie 8 M 50 J.

Ausland.

Paris, 6. März. Die vereinigten Kammern des Kassationshofes unter dem Vorsitze Mazens ernannten Ballot-Beaupré, den Vorsitzenden der Zivilkammer und Nachfolger Beurepaire's zum Berichterstatter in der Sache der Revision des Dreyfus-Prozesses. Dem Vernehmen nach wird die Angelegenheit nicht vor dem 10. April zur Verhandlung kommen. — Der Kassationshof suspendierte den Richter Grosjean wegen seines Einschreitens in der Dreyfus-Angelegenheit auf die Dauer von 2 Monaten.

In Toulon fand am Sonntag früh 3 Uhr eine furchtbare Pulverexplosion statt, indem ein Marinepulvermagazin aus noch unbekanntem Ursachen in die Luft flog. Infolge der Explosion wurden sämtliche Soldaten, die am Magazin Wache standen, sowie zahlreiche Personen der Bevölkerung der nächstgelegenen Stadtviertel getötet und zahlreiche weitere Personen verwundet. Auch der von der Explosion angerichtete materielle Schaden ist ganz bedeutend, alle Häuser in der Nachbarschaft des Ortes der Katastrophe liegen in Trümmer. Wie es heißt, hätten sich in dem explodierten Magazin 5000 kg schwarzes Pulver befunden. Der Knall der Explosion wurde in der ganzen Riviera gehört; die Wirkungen derselben erstreckten sich bis auf 4 Kilometer im Umkreis. Der Gemeinderat von Toulon trat noch am Sonntag Nachmittag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, in welcher Maßnahmen zur ersten Hilfeleistung für die Betroffenen beschlossen wurden. Man will eine organisierte Hilfsaktion zu Gunsten der von der Explosion Betroffenen einleiten, zu deren Unterstützung auch der Staat eingreifen dürfte. Neuerdings wird die Explosion der chemischen Zersetzung des rauchlosen Pulvers in einer Kiste, die sich mit in dem Magazin befand, zugeschrieben.

Toulon, 7. März. Nach den letzten Nachrichten beträgt die Zahl der bei der Katastrophe in Lagouban Umgekommenen 54, die der Verwundeten 130. Neuerdings verbreitet sich das Gerücht, die Explosion sei von verbrecherischer Hand herbeigeführt worden. Im Schutt sei eine 1 1/2 Meter lange Lunte gefunden worden. Lockroy sagte zu einem Interviewer, die Hypothese, daß die Explosion durch Selbstentzündung entstanden sei, sei unzulässig. Anderseits wird vermutet, ein Stein habe sich von der Decke abgelöst, sei auf eine Pulverkiste gestürzt und habe so die Explosion veranlaßt.

Nizza, 6. März. Die große Pulverexplosion in Toulon ist bis hierher gehört worden, auch wurde hier und an der Küste eine Erderschütterung dabei verspürt.

Rom, 6. März. Der Papst blieb heute mehrere Stunden außer Bett. Die flüssige Er-

nährung ist aufgegeben. Der Papst nahm heute wieder die gewohnte Nahrung ein.

Im englischen Unterhause ist es in diesen Tagen zu bemerkenswerten Verhandlungen gekommen, die beweisen, daß auch Großbritannien des alten Spruches eingedenk ist: Si vis pacem, para bellum. (Wenn du Frieden willst, bereite dich auf den Krieg vor.) Neben der bedeutenden Vermehrung der See-Streitkräfte geht nämlich eine verhältnismäßig ebenso beträchtliche Verstärkung der Landmacht her. Daß aber nicht die „Freunde am Militär“ die sparsamen Engländer zur Steigerung des Heeresbudgets zwingt, zeigte die Rede des Parlaments-Sekretär des Kriegsamt's Wyndham. Dieser sagte, das Heer müsse außer zum Schutze Indiens auch für den Fall eines großen Krieges bereit sein, bei welchem mit der Möglichkeit eines feindlichen Einfalls zu rechnen sei. Der Lord des Schatzes, Balfour, trat energisch für die Bewilligung der Forderungen ein mit der Begründung, England müsse eine Armee und eine Flotte haben, die stark genug seien, jeder Armee und Flotte entgegenzutreten, welche gegen England aufgebracht werde oder durch welche die englischen Interessen bedroht werden.

Die chinesische Regierung scheint plötzlich noch in zwölfter Stunde Schwierigkeiten wegen der Ueberlassung der Samun-Wai an Italien machen zu wollen. Wenigstens soll es der Jungli-Yamen abgelehnt haben, die betreffenden Forderungen Italiens entgegenzunehmen, trotzdem glaubt man italienischerseits an eine befriedigende Erledigung der Angelegenheit, zumal der chinesische Gesandte in London von seiner Regierung nach Rom beordert worden ist. — Contreadmiral Grenet ist zum Kommanden der italienischen Schiffsdivision in China ernannt worden, er wird in diesen Tagen von Neapel aus nach China abreisen.

Peking, 7. März. Das Neuterische Bureau meldet: Der italienische Gesandte lehnte es ab, weiter mit dem Tjung-Li-Yamen unmittelbar zu verhandeln, wegen der un diplomatischen und unhöflichen Art, in der die italienische Forderung abgelehnt worden ist. Der Gesandte kehrt heute von Tientsin hierher zurück.

(Weiteres aus Heilbronn.) Bekanntlich ist es in einer Sitzung unserer bürgerl. Kollegien zu einem Konflikt zwischen Gemeinderat und Bürgerausschuß gekommen, indem ersterer dem letzteren das Recht nicht zugestehen wollte, in der Frage der Abschaffung der Fleischsteuer mitzusprechen. Daß aber dieser ernste Zwischenfall auch seine heitere Begleiterung hatte, beweist folgender Vorfall. Beim Verlassen des Ratsjaals nach beendigter Sitzung fragt ein dem Weingärtnerstand angehöriges Mitglied des Bürgerausschusses seinen Obmann, ob er auch den Unterschied kenne zwischen seinem Bürgerausschuß und einer Milchsau? Diese Frage mußte natürlich der erstaunte Obmann verneinen. Derselbe wurde aber von dem Fragesteller sofort darüber aufgeklärt, daß zwischen beiden überhaupt kein Unterschied bestehe, denn die Milchsaue gelten manchmal etwas auf dem Heilbronner Markt, manchmal aber gelten sie auch nicht, und gerade so sei es auch mit dem Bürgerausschuß auf dem Heilbronner Rathaus!

Telegramme.

Berlin, 7. März. Der kommandierende Admiral v. Knorr wurde in Genehmigung seines Abschiedsgesuches von der Stellung des kommandierenden Admirals entbunden und in der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. Kapitän zur See Geißler wurde zum Contreadmiral befördert; Kapitän zur See v. Schudmann, Kommandant von Helgoland, erhielt den Charakter eines Contreadmirals.

Berlin, 7. März. Anlässlich der Pulverexplosion in Toulon wurde der deutsche Marineattaché in Paris beauftragt, dem französischen Marineminister die Teilnahme des Kaisers sowie des Staatssekretärs des Reichsmarineamt's anzusprechen.

Toulon, 7. März. Marineminister Lockroy ist heute Vormittag hier eingetroffen und besuchte die bei der Pulverexplosion Verwundeten. Bisher wurden 58 Leichen geborgen.

Mit einer Beilage

Land...
Zur...
für...
1. Gras...
nahme...
Bereins...
2. Alesame...
seidenfrei...
kosten...
Bestellun...
amtstierarzt...
Den 4. 5.

Der land...
jug von roten...
oder Freiburg...
genügende Bete...
Bestellun...
bei Oberamts...
Den 4. 5.



Reparatur

im Ga...
stattfinde...

beehren...
Ludw...



John's

Beitr...

Groß...

zu Fabri...
Anfe...
bei langjä...

